© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Bericht über die Leistungen in der Herpetologie während des Jahres 1849.

Vom

Herausgeber.

In F. I. C. Mayer's „System des Thierreiches oder Eintheilung der Thiere nach einem Princip entworfen" (Verhandl. des naturhist. Vereins der preuss. Rheinlande 1849. p. 189) bleiben die hergebrachten vier Ordnungen der Amphibien, sie erhalten nur andere Namen.

Die *Malacopoda* (Bratrachier) zerfallen dann in 1) *Anouri* (Hyla, Rana, Bufo, Pipa) und 2. *Urodeli:* a) *Holodactyli* (Pleurodeles, Salamandra, Axolotis, Menobranchus, Menopoma) b) *Colobodactyli* (Amphiuma, Proteus, Siren). — Die *Porpopoda* (Saurier) zerfallen in 1. *Planicaudati*, 2. *Tereticaudati.* — Die *Tylopoda* (Chelonier) zerfallen in 1. *Baenodactyli* Schreitzeher (Testudo ct.), 2. *Eressodactyli* Schwimmhautzeher (Emys, Trionyx ct.), 3. *Pterodactyli* Flossenzeher (Chelonia ct.). — Die *Pleuropoda* (Ophidier) zerfallen in 1. *Ophisauri* mit Beckenrudiment: a) *Macrouri* (Pseudopus, Anguis, Ophiosaurus, Acontias), b) *Brachyuri* (Tortrix, Eryx, Python, Boa, Typhlops, Amphisbaena, Caecilia, Lepidosternon, Blanus, Cephalopeltis, Trogonophis, Rhinophis, Uropeltis). 2. *Ophidii* ohne Beckenrudiment (Coluber, Bungarus, Trimesurus, Vipera, Crotalus, Hydrus).

In den Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaften zu Marburg enthält Bd. VII. 1849 die Topographie des Physicats-Bezirks Eschwege, worin sich p. 118 ein Verzeichniss der dort lebenden Amphibien-Arten findet. Es besteht aus 14 Arten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In „Sarawak, its inhabitants and productions being notes during a residence in that country with H. H. the Rajah Brooke by Hugh Low. London 1848“ ist ein Anhang „Animals of Borneo“ enthalten. Es werden hier 22 Amphibien genannt.

Landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.zobegeschichte.at

Von dem bereits im vorigen Berichte erwähnten Werke: Historia fisica y politica de Chile por Claudio Gay ist der zweite Band der Zoologie beendet, in ihm ist zunächst der Schluss der Reptilien enthalten. Die drei neuen Batrachier sind unten berücksichtigt. Von fossilen Reptilien ist Plesiosaurus chilensis beschrieben und abgebildet.

Ferd. Roemer zählt in seinem „Texas mit besonderer Rücksicht auf deutsche Auswanderung und die physischen Verhältnisse des Landes. Bonn 1849. 8.“ in einem naturwissenschaftlichen Anhange 19 Amphibien als von ihm in Texas gesammelt auf. Es sind 4 Schildkröten, 6 Eidechsen, 8 Schlangen und 1 Frosch. Unter den Eidechsen ist eine *Ameiva* n. sp.?, welche Ref. als neue Gattung der Iguanini unter dem Namen *Cophosaurus* in diesem Jahrgange unseres Archivs beschreiben und sie auf Tab. VI. abbilden lassen wird. Sie ist zunächst mit Callosaurus Dum. Bibr. verwandt, wird aber durch das Fehlen äusserer Ohren wichtig.

Das Augustheft 1848 der Cyclopaedia of Anatomy and Physiology by Todd enthält p. 264—325. den Artikel Reptilia, bearbeitet von Rymer Jones.

Monografia del systema sanguigno degli animali rettili, e su qualche particolarita ravvisata nelle rane (Rendiconto dell' Accademia Napolitana delle scienze 1847. p. 173—210; 1848. p. 151—171.)

Duvernoy veröffentlichte neue Beobachtungen „sur les organes genito-urinaires des reptiles et des amphibies (vergl. dies Archiv 1845. II. p. 184.). Sie beziehen sich auf Blasensteine der Chelonier, auf die Spermatozoiden der Salamander und auf die Epididymis und Ureteren der Salamander und Tritonen (Institut 1849. p. 29. und p. 36).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Berthold erklärt alle erzählten Fälle von dem angeblich dauernden Aufenthalt lebender Amphibien im Menschen für falsch, namentlich weil die Amphibien keine nasse Temperatur von 29° auch nur wenige Stunden ertragen können. (Müller's Archiv 1849. p. 430.).

Chelonii.

R. Owen machte seine Ansichten über die Entwickelung und Deutung des Rücken- und Brustschildes der Schildkröten bekannt. (London philosophical Magazine 1849. nro. 229.; Annals III. p. 422; Schleiden und Froriep Notizen X. p. 217.). — Eine hierauf bezügliche Bemerkung von Paul Gervais findet sich im Institut 1849. p. 188. — Die ausgeführte Abhandlung mit in den Text gedruckten Holzschnitten und einer Tafel steht in dem ersten Theil der „Philosophical Transactions of the Royal Society of London" für das Jahr 1849. p. 151. —

Eine Notiz über Schildpadd von Celebes ist aus den „Verhandelingen van het Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschapen Vol. XVII. p. 1. in das Journal of the Indian Archipelago and Eastern Asia, April 1849, übersetzt und von da in Annals IV. p. 297 übergegangen.

Peters konnte seine frühere Vermuthung, dass auch Chelydra serpentina Moschusdrüsen besitze, nicht bestätigen. (Müller's Archiv 1849. p. 172).

J. E. Gray bildete aus einer neuen Schildkröte von Mexico, weil sie nur drei Krallen an den Hinterfüssen besitzt, eine neue Unterabtheilung der Gattung Cistudo, die er *Onychotria* nennt. Die Art *C. mexicana* hat eine längliche dunkelbraune Schale mit hellen Flecken und Strahlen; Vertebralschilder mit einem fast zusammenhängenden Kiel, zwischen das vierte und fünfte schiebt sich eine kleine Platte ein; Hinterrand scharf umgeschlagen; Kopf hellbraun; Vorderbeine gelb oder orange gefleckt, mit fünf ungleichen Krallen; Hinterbeine einfarbig braun mit nur drei Krallen, Brustbein flach, die Gularschilder vorn breit, hinten plötzlich verschmälert. (Proc. Zool. soc. Febr. 1849.).

In der Wernerian Nat. hist. Society gab Robert Neill Nachricht von der Lebensweise der *Chelodina longicollis* aus Neuholland,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und zeigte zugleich ein lebendes Exemplar vor, das er mitgebracht hatte. Sie lebt in süssem Wasser. Wenn sie nur den Kopf aus dem Wasser streckt, gleicht sie so sehr einer schwarzen Giftschlange, wie sie in dortigen Gegenden vorkommen, dass selbst die Eingebornen dadurch getäuscht werden. Sie nährt sich von Froschlaich, Froschlarven und kleinen Krebsen. Ihr Fleisch wird gegessen und gleicht dem von zartem Geflügel. Im Winter vom Juni bis August verkriecht sie sich. Anfangs Februar, in Australien in der Mitte des Sommers kommt sie Nachts aufs Land, gräbt ein Loch im Sande und legt 12—18 Eier von der Grösse der Taubeneier hinein, und bedeckt sie. Die Eingebornen suchen dieselben auf und essen sie; sie sollen am Feuer geröstet sehr gut schmecken. (Jameson Edinburgh new phil. Journ. Vol. XLVI. p. 371.)

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Sauri.

P. H. Gosse theilte (Proc. Zool. Soc. 1848. June; Annals IV. p. 64.) die Schilderung der Lebensweise einer neuen Eidechse, *Cyclura lophoma*, welche er seinem Freunde Richard Hill verdankt, der zoologischen Gesellschaft in London mit.

Die Art wird zunächst folgendermassen charakterisirt: „die Schnauzenschilder sind durch kleine Schuppen getrennt; Schnauze mit 4 vielseitigen, convexen, ungekielten Platten jederseits, die vordere und hintere sehr gross, die dazwischenliegenden kleiner, kurz aber breit; die Kopfschilder sind von unregelmässiger Gestalt, ein mittleres gross; Unterkiefer mit einer Reihe grosser, rhombischer gekielter Schilder unmittelbar neben den Lippenschildern. Der Rückenkiel ist hoch, ununterbrochen über den Schultern, unterbrochen über den Hinterbeinen. Sie wird drei Fuss lang, während der Schwanz 21 Zoll misst. Die Farbe ist grünlich grau, mit schwarzen, netzartig verfliessenden Flecken.“ Sie ist pflanzenfressend. Gereizt nimmt sie eine drohende Stellung an, und braucht ihren Schwanz als Waffe, dessen oberer gezähnter Rand wie eine Säge schneidet; sie schwimmt auch. Sie lebt auf Jamaica längs der Küste bei Kingston.

Tropidolepis scincicauda wird von Skilton in Silliman's American Journal Vol. VII. 1849. p. 202 als neue Art beschrieben und abgebildet; sie ist schlank, Schwanz viel länger als der Körper, cylindrisch; Schuppen an Körper und Schwanz oberhalb gekielt, unterhalb glatt, die gekielten in neun Reihen, oben dunkelgrün, unten hellaschfarbig, jederseits eine Reihe kleiner dunkler Flecke, eine andere Reihe kleinerer Flecke längs dem Rücken; einige der dunklern Schuppen an den Seiten weisslich getüpft. In den Thälern von Columbia.

P. H. Gosse schildert in den Annals III. p. 307. die

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Lebensweise einer scinkartigen Eidechse von Jamaica *Maboyia agilis.*

Sie heisst bei den dortigen Bewohnern Schlangen-Bursche oder Wald-Sklave, lebt zwischen Felsenspalten, lässt sich schwer fangen; ihr Schwanz bricht leicht ab; das Augenlid hat in der Mitte der Pupille gegenüber eine durchsichtige Stelle. Sie gebärt lebendige Junge. In dem länglichen Magen fanden sich Fragmente von Insecten. Verf. zweifelt nicht, dass dies Sloane's *Lacerta minor laevis* sei, fragt aber ob M. Sloanei Dum. Bibr. wirklich specifisch verschieden sei?

Serpentes.

Joseph Leidy fand am Ursprung der intercostalen Nerven von Boa constrictor Körperchen, welche den pacinischen Körperchen des Menschen und anderer Säugthiere glichen (Proc. Philad. IV. p. 27. 1848.) Dieselben sind abgebildet.

Die von einer illuminirten Abbildung begleitete Beschreibung einer neuen Art *Onychocephalus Liberiensis* veröffentlichte Hallowell Philad. Proc. IV. p. 59. Die Länge des Schwanzes gleicht dem Querdurchmesser des Kopfes; der Schwanz ist gekrümmt, konisch, und endet in einen Dorn; der obere Theil des Schnauzenschildes ist sehr convex, vierseitig, sein scharfer Rand ist schwach gebogen, nicht über die Schnauze vorragend; die Farbe ist oben schwärzlich, die Unterseite gelblich, mit schwarzen Flecken an der Seite.

Eine neue Art *Eryx maculatus* von Madras wurde von demselben ib. p. 184. beschrieben und abgebildet. Der Kopf ist mässig gross, niedrig, mit Schuppen bedeckt, die vorn grösser sind; Schnauzenschild gross, dreieckig; eine einzige Nasalplatte jederseits; Nasenlöcher klein, 13 Labialschilder am Oberkiefer; Pupille vertical, das Auge umgeben von einem Kranze von Schildern, Iris braunroth; Hals so breit wie der Hinterkopf; der Körper wird gegen den Schwanz etwas dünner als in der Mitte; Schuppen klein, gekielt; eine Reihe unpaariger Schuppen unter dem Schwanze, auf welche einige paarige folgen; Schwanz kurz, abgestutzt (verstümmelt?). Oben hellbraun, mit zahlreichen dunklen kleinen Flecken.

Derselbe beschrieb ferner ib. III. p. 278. 1847) eine neue Schlange *Coluber venustus.* Kopf klein, Nacken dünn, Farbe röthlichbraun mit einem aschfarbigen Rückenstreifen vom Hinterhaupt bis gegen das Ende des Schwanzes, vier schmale röthlichbraune Binden vom Nacken bis zum Anfang des Schwanzes, mit zwei zwischenliegenden weniger deutlichen Binden, eine aschfarbige Binde an jeder Seite des Bauches; Bauch kupferfarbig, Schwanz kurz. Michigan, am Ufer des Oberen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

See's. Ist abgebildet. Nach einer späteren Notiz desselben Verf. (ib. IV. p. 245. 1849.) ist diese Schlange lebendig gebärend.

Derselbe giebt endlich eine ausführliche Beschreibung und eine Abbildung von einer Schlange, die er für Shaw's Coluber nasicornis hält, und nennt sie *Cerastes nasicornis*. Sie stammt von Liberia (Proc. Philad. III. p. 319, 1847.). — Savage macht Bemerkungen über die Lebensweise dieser Schlange bekannt (ib. IV. p. 37.), sie ist sehr giftig.

J. E. Gray stellte in den Annals IV. p. 246. drei neue Gattungen von Schlangen auf:

1. *Cynophis*. Kopf mässig, verlängert, etwas zusammengedrückt; Scheitel flach, geschildet, 4 Frontalschilder, die vorderen klein, die hinteren grösser; Vertebralschild verlängert, hinten schmaler; Superciliarschild vorn schmal, hinten breiter, Occipitalschilder gross, länglich, dreieckig; Nasenlöcher ziemlich gross, seitlich, zwischen zwei Schildern; Zügelschilder mässig; ein sehr grosses viereckiges, fünfseitiges vorderes, und ein kleines hinteres Augenschild. Schläfen mit länglichen Schildern, deren ein oberes das Occipitalschild begrenzt; Schnauzenschild ziemlich breit und hoch, dreieckig, convex; obere Lippenschilder ziemlich gross, die vordern fünf ziemlich schmal und hoch, das sechste und siebente breiter, unter dem Auge liegend; das untere Schnauzenschild klein, die ersten vier untern Labialschilder schmal, das 5te und 6te viel grösser und breiter, die hinteren ziemlich schmal; 2 Paar Kinnschilder. Augen ziemlich gross, Pupille rund. Körper langstreckig, zusammengedrückt; Rücken rund, Bauch platt; Schuppen lanzettförmig, eng dachziegelartig, glatt. Schwanz kurz; Subcaudalschilder in zwei Reihen. Gleicht einer kleinen Boa. *C. bistrigatus* von Ceylon.

2. *Alopecophis*, Kopf länglich, an den Seiten etwas flach; Scheitel platt, geschildet, 4 Stirnschilder, Vertebralschild breit, hinten schmaler; Superciliarschild gross, hinten breiter; Occipitalschild gross, dreieckig, Nasenlöcher seitlich zwischen zwei fast gleichen Schildern; Zügelschild länglich, schmal; vorderes Augenschild sehr gross, dreieckig, zwei hintere Augenschilder, von denen das obere gross, das untere sehr klein, Schläfenschilder länglich, die beiden oberen begrenzen das Occipitalschild; Schnauzenschild sehr breit, niedrig, oben convex, Labialschilder beider Kiefer ähnlich, das 6. und 7. etwas grösser, und unter dem Auge; 2 Paar Kinnschilder, die hinteren kleiner. Augen ziemlich gross, Pupille rund. Körper etwas zusammengedrückt, Rücken rund, Bauch platt; Schuppen lanzettförmig, dachziegelartig, glatt; Schwanz etwa ein Drittel der Länge des Körpers, Subcaudalschilder zweireihig. Diese Gattung unterscheidet sich vornämlich von der vorhergehenden durch die längliche Gestalt des Zügelschildes, die Höhe des vorderen Augenschildes, die zwei hintern Augenschilder, und durch die grössere Gleichheit der Lippenschilder. *A. chalybaeus* von Mauritius.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

3. *Megaerophis* aus der Familie der Elapsinen. Kopf klein, kaum breiter als der Körper, vorn abgerundet, Scheitel platt; Nasenlöcher gross, offen, seitlich. Augen seitlich, gross; kein Zügelschild; deutliche Giftzähne, wenige Kieferzähne. Körper dreieckig, Schuppen an den Seiten länglich, sechsseitig, fünf in jeder schiefen Reihe, Wirbelschuppen sehr breit, quer; Subcaudalschuppen ganz. Die Gattung hat die Beschuppung von Bungarus und den kleinen Kopf von Naja und Elaps *M. formosus* von Borneo.

landeskulturdirektion Oberösterreich, download unter www.ooegeschichte.at

Batrachii.

Klein lieferte „Beiträge zur Anatomie der ungeschwänzten Batrachier.“ Die Untersuchungen beziehen sich auf Bufo agua, margaritifer, variabilis, Cystignathus ocellatus, Rana temporaria, Hyla palmata, arborea, Pipa americana. Zuerst werden einige osteologische Bemerkungen gegeben, dann folgt von p. 8 bis 82 die Myologie, der Verf. besonders seine Aufmerksamkeit zugewendet hat; den Beschluss endlich machen einige Bemerkungen über die Eingeweide der Unterleibshöhle. (Würtembergische Jahreshefte. Jahrg. VI. p. 1. 1849.).

In dem ersten Theil der Philosophical Transactions of the Royal Society of London für das Jahr 1849 findet sich p. 139 ein Aufsatz: Minute structure of the papillae and nerves of the tongue of the frog and toad. By Augustus Waller mit einer Tafel.

Burnett theilte mit, dass der „Peeping frog“ Neu Englands nicht, wie die Herpetologen gewöhnlich annehmen, Hyla squirella sei, sondern Hylodes Pickeringii. Dieser Frosch vermag seine Farbe willkührlich zu ändern, vornämlich nach seiner Umgebung. Der Ton wird von beiden Geschlechtern hervorgebracht, im Sommer verliert er die Stimme und zieht sich in die Wälder zurück, wo er vom Insectenfang lebt (Boston Proceed. 1848. p. 63.).

Dentrobates lateralis Guichenot bei Gay l. c. corpore supra flavescente albo; lateribus parum aureis, punctulis fuscis irrigatis, cum linea fusca an subnigra ab apice rostri ad extremitatem corporis producta. Bei Valdivia.

Bufo lineo-maculatus Guichenot ib. corpore fusco-olivaceo, nigro maculato; membris omnibus vittis transverse obscure olivaceis impressis; digitis apice roseis. — *B. rubropunctatus* corpore obscuriore fusco supra, cum rubris fuscis verrucis nigro-marginatis; membris ad apicem nigro flavoque maculatis; digitis flavis vel aureis; subtus nigro-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

maculatis an punctatis numerosis irregulariter ornato. Beide von Valdivia.

Eine neue Art Salamander *Salamandra lugubris* von Ober-Californien macht Edward Hallowell bekannt. (Proc. Philad. IV. p. 126., Annals IV. p. 77.) Kopf gross, Augen stark vortretend, Schwanz etwas länger als der cylindrische Körper, oberhalb dunkel olivenfarbig, unten heller, eine unregelmässige Reihe gelblicher Flecken jederseits, einige kleine Flecke von derselben Farbe am Nacken, dem oberen Theil des Schwanzes, und an den Hintergliedmassen. Länge 4″ 7‴.

Skilton beschrieb in Silliman's American Journal VII. 1849. p. 202. als neue Art *Salamandra* (*Triton*) *granulosa:* Schwanz von der Länge des Körpers, zusammengedrückt und gekielt, das Thier überall grob granulirt mit Ausnahme des Schwanzendes; oben röthlich brauu, unten orange. 5½ Zoll. Oregon.

D'Alton sprach in der Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte zu Aachen 1847 über die aus zwei durch einen soliden Mitteltheil verbundenen Abtheilungen der Lungen von Proteus. Beide lassen sich einzeln aufblasen, ohne dass es möglich ist, sie zusammen aufzublasen, weil niemals die Luft das Mittelstück ausdehnt. Verf. vergleicht sie mit den doppelten durch eine Einschnürung getrennten Schwimmblasen der Fische. (Amtlicher Bericht über die 25. Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte in Aachen im September 1847. Aachen 1849. p. 158).

Friedreich und Gegenbaur beschrieben den Schädel des Axolotl, (Siredon pisciformis) in dem zweiten Bericht von der zootomischen Anstalt zu Würzburg. Leipzig 1849. p. 28. und bildeten ihn ab.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1850

Band/Volume: 16-2

Autor(en)/Author(s): Troschel Franz Hermann

Artikel/Article: Bericht über die Leistungen in der Herpetologie während des Jahres1849. 67-74